Digitized by Google

2 germ. 2° 147 (1320a ad 1768 3. Dez

Ich N. N. zu N. N. und mit mir N. N. meine Eheliche Haußfrau, beede annoch der erſteren Ehe, Urkunden und bekennen für uns, unſere Erben und Erbnehmen, daß wir von wird die Receptur genennet, durch dermahligen wird der Receptor benennet, in Beyſeyn des N. N. wird derjenige bemercket, in weſſen Gegenwart das Geld dargezehlet wird, zu Erkauffung liegender Güther ꝛc. wird die Urſach berühret, worzu das Geld verwendet werden will, baar gelehnet und vorgezehlet erhalten haben, ſohin (in solidum, daß eins für den andern) in vorbelobte Receptur aufrecht und redlich ſchuldig worden, auch für uns, unſere Erben und Erbnehmen ruckerſtatten und bezahlen ſollen und wollen . . . . Gulden, die Summa muß dahier nicht mit Ziffer, ſondern mit Worten ausgeſchrieben werden Hauptgeld, guter genehmer Reichs-Creyß- und in Chur-Pfältziſchen Landen gangbahrer Wehrung, jeden Gulden zu fünfzehen Batzen, oder ſechzig Kreutzer gerechnet.

Wir quittiren dahero den Empfang deren vorgedachten . . . . Gulden in der beſten Form Rechtens, und begeben uns hiemit wiſſend- und wohlbedächtlich deren Ausreden non numeratæ pecuniæ & non in rem verſæ, das iſt: daß uns das Geld nicht zugeſtellet, oder ſelbiges nicht in unſeren Nutzen verwendet worden; damit aber die

Nah-

Nahmen der Receptur dieſer Haupt-Summe, deren darab verfallenden Intereſſen, und wieder all Verhoffen etwa verurſachenden Köſten und Schadens halber geſicheret ſeye, ſo ſetzen wir derſelben mit gutem Willen und Bedacht zu einem wahren und rechtmäßigen- auch beſtem Unterpfand ein, inſerantur die liegende Grund-Stückere mit Beforchung und gerichtlicher Taxation, welche dahier beſchriebene Güthere, auſſer denen darauf haftenden Grund-Beſchwehrden ſonſten frey, ledig, unverſetzet, uns eigenthumblich ſeynd, und vor Ablöſung und Bezahlung ermelten Capitals, Zinßen, Köſten und Schäden weder verſetzet, noch weniger verminderet, veräuſſeret, oder auf andere Arth verändert werden ſollen, alſo zwarn, daß alles, was etwa deme zuwider gleichwohlen geſchehe, unwerth, null, und nichtig ſeyn ſolle.

Wir geloben und verſprechen auch eröffhertes Capital deren .... Gulden jährlich mit fünff vom hundert Eingangs gemelter Währung zu verzinßen, nach vorgängiger vierteljähriger Aufkündigung hingegen die Haupt-Summe nebſt allen ausſtehenden Zinßen ohne mindeſten Verſchub mit gangbahren unverruffenen Müntz-Sorten, in- und nach demjenigen Geld-Fuß, welcher dermahlen bey des Gelds Darzehlung üblich, und anjetzo der vier und zwantzig Gulden Fuß iſt, gantz und unzertrennter an vorgedachte Receptur hinwiederum abzutragen.

In

In ſo fern aber wir oder unſere Erben mit jährlicher Abzahlung deren Zinßen, und nach vierteljähriger Auffündung mit Ablegung des Capitals ſelbſten, wieder Verhoffen, ſäumig ſeyn würden, ſolle die Receptur guten Fug, Macht und erwonnen Recht haben, oben bemelte ihr verſetzte Güthere in ſo lang und viel, bis das Capital ſambt allen Zinßen und Köſten abgetilget ſeyn wird, mit- oder ohne Recht anzugreiffen, zu verkauffen, zu verpfänden, oder ſonſt nach Willkühr damit zu ſchalten und zu walthen.

Hiergegen ſollen uns, unſere Erben und Erbnehmen, weder leidige Kriegszeiten, Mißjahre und andere dergleichen Unglücks-Fälle, ſo Gott in Gnaden abwenden wolle, noch weniger aber einige Præſcription, oder Verjährung, wann das Capital nach der Auffündung etwa 20. oder längere Jahre unabgetragener ſteben bliebe, oder zufälliger Weiß in Ausſtand geriethe, oder die Zinßen das Capital überſtiegen, einiger maſſen ſchützen, ſchirmen oder friſten, geſtalten wir uns hiermit aller, von daher etwa ſuchen könnender Moratorien, Ausſtänd, Nachſichten, und Rechtsbehelffen, wie die immer Nahmen haben mögen, oder erdacht werden können, auf das feyerlichſte begeben.

Ueber dieſes, verzeyhe ich die Ehefrau in Gegenwarth des hierzu genohmenen Beyſtands N. N. auf alle in Gemeinen- und Chur-Pfaltz Land Rechten zum Beſten des weiblichen Geſchlechts verordnete Wohlthaten, inſonderheit des Senatus Conſulti

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

nec non Epist. D. Hadriani

oder über den Antheil

ſulti Vellejani, und der Authenticæ: ſi qua mulier, das iſt: daß eine Ehefrau ſich für niemand, auch nicht einmahl für ihren Ehemann, verbinden könne, wann ſchon ſolches ein, oder mehrmahlen geſchehe, die Schuld privat, oder das gemeine Weeſen betreffe, ſondern, was ſie hierunter thue, keine Kraft habe, dahero ſo viel ſeye, als wann es nicht geſchehen wäre: exceptionis repetitionis Dotis & illatorum das iſt: dem Einwande, daß eine Frau ihr Heuraths Guth, Heimſteuer, Erbtheil, oder ſonſtiges Zubringen, vermög habenden Vorzugs und Pfand-Rechts, vor allen anderen verlangen könne.

Nicht minder der Ausrede Doloſæ perſuaſionis, vis, metûs, rei non ſic, ſed aliter geſtæ: das iſt: gefährlicher Ueberredung, Furcht, Gewald, der nicht alſo geſchehenen Sach, alſo zwarn und dergeſtalten, daß ich mich dieſer, und all übriger Ausflüchten, wie die Nahmen haben mögen, gegen dieſe Schuld-Verſchreibung nimmermehr bedienen, ſondern mit dem Meinigen ſo lang zuruckſtehen, und reſpectivè aus meinem eigenen Zugebrachten mithaften will, bis die Receptur des Capitals, Intereſſe, Köſten, und Schäden halber gäntzlich befriediget ſeyn wird, als welches ich mittels gegebener Hand-Treu an Eyds Statt in der verbindlichſten Form Rechtens ſo wiſſend- als freywillig verſpreche und gelobe, auch würcklich verſprochen und gelobet habe, alles getreulich und ohne Gefährde.

Zu deſſen mehrerer Urkund haben wir beede Eheleuthe nebſt dem Eheweiblichen Beyſtand uns nicht

Digitized by Google

nicht nur eigenhändig unterſchrieben, ſondern auch ein N. N. Gericht erſuchet, dieſe Schuld-Verſchreibuug zu bezeugen, mit ihrem gewöhnlichen gröſſeren Inſiegel zu corroboriren, und ihrem Contracten-Buch einzuverleiben; welches dann auch wir Schultheiß und Gericht auf ſothanes beſchehenes Anſuchen gethan zu haben, hiermit bekennen, und von Gerichts wegen bezeugen, daß die verpfändete Grund-Stückere jetziger Zeit den Werth des Capitals doppelt austragen, denen ſchuldneriſchen Eheleuthen eigenthumblich zuſtehen, und niemand verpfändet, oder verſetzet ſeyen; wie wir dann auch nicht zugeben wollen, daß ſolche, ſo lang ſie mit dieſer Obligation verhaftet ſeynd, weiters beſchwehret, verpfändet, verminderet, oder veräuſſeret werden: deſſen zu wahrer Bekräftigung haben wir N. N. Inſiegel hervorgedruckt, und dem Contracten-Buch einverleiben laſſen. So geſchehen N. N. Monaths, N. N. Jahrs.

(L. S.) Nahmen des Gerichts.

Geſtalten der Inhalt vorbeſchriebener Verlegung dem Schuldner und deſſen Eheweib in Gegenwart des hierzu erbettenen Beyſtands vor Unter- oder Oberambt deutlich vorgeleſen, alle in gemeinen- und Chur-Rechten dem weiblichen Geſchlecht zum Beſten verliehene Wohlthaten ohne Ausnahm verſtändiglich ausgeleget, und hierauf deren beeden debentiſcher Eheleuthen freywillige Verbindung ſambt Verzicht, mittels ge-

gebener

Digitized by Google

gebener Hand-Treu an Eyds ſtatt, und Unterzeichnung deren Schuldneren und Beyſtands Nahmen erfolget, der ſchuldende Ehemann auch weder vor- noch dermahlen mit einer Tutela, Curatela, oder von Stifter, Clöſter, Spithal, Stadt, Gemeind, oder ſonſtigem Corpore aufgehabten Verwaltung beladen iſt; als wird dieſe Verſchreibung von Oberambts oder Unterambts wegen hiermit confirmiret. So geſchehen N. N. Monaths N. N. Jahrs.

Chur-Pfaltz N. N.

(L. S.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google